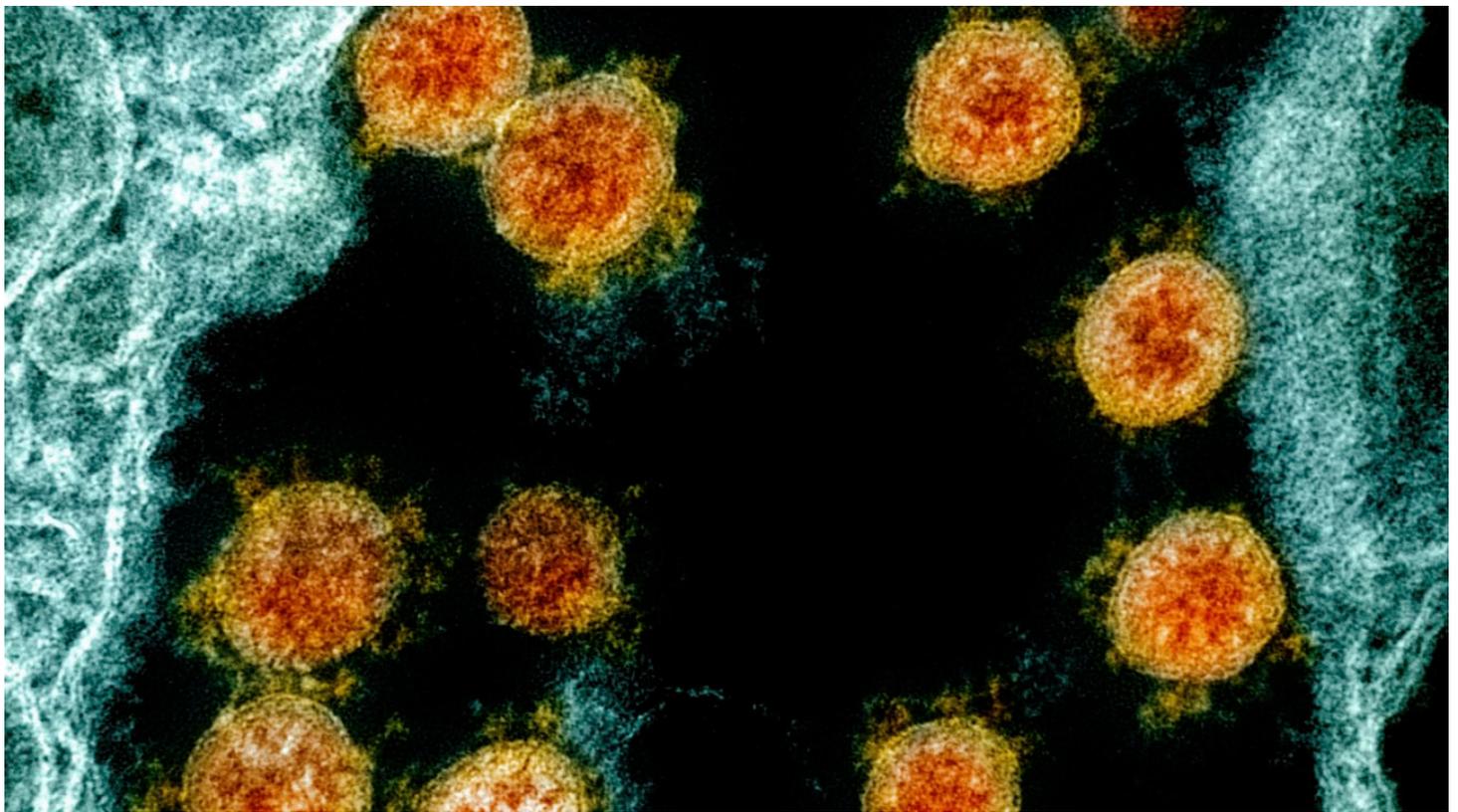


KEINE ÜBERSTERBLICHKEIT ZU VERZEICHNEN Amtsarzt vergleicht Corona mit Grippe und Hitzewelle

01.10.2020 - 09:31 Uhr

Frankfurt/M. – Die Gesundheitsbehörden in Deutschland stehen in vorderster Front im Kampf gegen das Coronavirus.

Im hessischen Ärzteblatt hat der Chef des Frankfurter Gesundheitsamtes, Prof. René Gottschalk, eine Bilanz der Pandemie gezogen. BILD nennt die wichtigsten Erkenntnisse.



Das Coronavirus (hier unter dem Mikroskop) hat nach den neuesten Zahlen keine Übersterblichkeit in Deutschland gebrachtFoto: / AP Photo / dpa

► **„Immer weniger Covid-19-Infizierte müssen in ein Krankenhaus aufgenommen werden - dies trotz der Zunahme der gemeldeteten Fälle im August; seit vielen Wochen nehmen schwere Krankheitsverläufe ab; schwere Atemwegssymptome und Beatmungspflicht treten nur noch selten auf.“**

Prof. Gottschalk und seine Co-Autorin Prof. Ursel Heudorf vergleichen in ihren Ausführungen die Zahl der Todesfälle bei einer Corona-Infektion mit der bei

Grippe und Hitzewelle:

Auch Interessant

► **„Eine Übersterblichkeit ist weder in der Gesamtbevölkerung noch in der Gruppe der Hochrisikopatienten (Bewohner von Altenpflegeheimen) zu verzeichnen. Die Sterbestatistik (tägliche Sterbefälle) zeigt im ersten Halbjahr 2020 keine Auffälligkeiten – im Gegensatz zu der erkennbar höheren Sterbezahl während der Influenza-Zeiten 2017 und 2018 sowie während der Hitzeperiode im Juli 2018.“**

Dies belegen Grafiken, die Gottschalk und Heudorf auf Basis von Daten des Statistischen Bundesamtes erstellt und mit veröffentlicht haben. Auf denen ist die deutliche erhöhte Übersterblichkeit im Januar 2017 bzw 2018 (Grippewelle mit ca. 25000 Toten) sowie im Juli (Hitzewelle) zu erkennen ist. So starben laut Zahlen des Robert-Koch-Instituts in Hessen 2018 740 Menschen an Hitze und bislang 537 an Corona. In Berlin gab es 2018 490 Hitzetote und dieses Jahr 226 Corona-Opfer.

Prof. Bernd Salzberger, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie, stimmt Gottschalk zu: „Die Interpretationen sind solide, die Sterbefallzahlen würde ich genauso interpretieren.“

Weitere Erkenntnisse der beiden Professoren:

► „Es gibt keine Hinweise, dass die schrittweise Wiedereröffnung der Schulen zu einer erkennbaren Zunahme der Infektionen bei Kindern und Schulpersonal geführt hat.“ Die Schule sei kein „Hochrisikoarbeitsplatz“.



Bei den gängigen Corona-Tests gibt es immer wieder falsch-positive Ergebnisse: Die Betroffenen sind gar nicht krank, obwohl der Test es anzeigtFoto: dpa

► „Bei niedriger Prävalenz sind die PCR-Tests häufig falsch positiv.“ Heißt: Bei Menschen, die gar kein Corona haben, wird ein positives Test-Ergebnis erzielt, insbesondere, wenn viele Menschen ohne Symptome getestet werden. Und: „Ein PCR-Test alleine sagt nichts über eine mögliche Infektiosität des Betroffenen aus.“



Für die nächsten Monate empfehlen die beiden Professoren, „die Einhaltung des Abstandsgebotes und, wo dies möglich ist, das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes. Dies sind wirksame Maßnahmen – insbesondere in Innenräumen.“

„Empfehlenswert ist ein häufiger Aufenthalt im Freien.“